





# Brückenschlag zwischen Medizin und Pädagogik

**IN ULM WURDE DAS BUNDESWEIT ERSTE TRANSFERZENTRUM FÜR NEUROWISSENSCHAFTEN UND LERNEN ERÖFFNET**

 In Anwesenheit der baden-württembergischen Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Annette Schavan, und der bayerischen Staatsministerin für Erziehung und Kultus, Monika Hohlmeier, wurde am 28. April 2004 in Ulm das Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen eingeweiht. Ziel der Einrichtung ist es, neueste Erkenntnisse der Hirnforschung unmittelbar in pädagogische Konzeptionen und Lernstrategien für jedes Lebensalter umzusetzen. Die Erkenntnisse dieser bundesweit einzigartigen Einrichtung sollen einer breiten Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden. Das Transferzentrum ist an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm eingerichtet und wird geleitet von dem angesehenen Hirnforscher Professor Manfred Spitzer. 

„Das Institut wird Teil des Unterstützungssystems für die selbstständige Schule sein“, freute sich Kultusministerin Annette Schavan am Eröffnungstag mit den rund 180 Gästen aus Wissenschaft, Schule und Wirtschaft. Die Hirnforschung möge helfen, nachhaltige Lernstrategien zu entwickeln, sagte die Ministerin.

Die interessierte Aufmerksamkeit der Fachwelt und der Öffentlichkeit ist dem Transferzentrum bereits jetzt sicher. Bruno della Chiesa vom Zentrum für Bildungsforschung und

-innovation der OECD ließ, da selbst kurzfristig verhindert, in einem Grußwort ausrichten, die OECD werde „die Entwicklungen in Ulm mit großer Aufmerksamkeit“ verfolgen.

Der benachbarte Freistaat Bayern ist da schon einen Schritt weiter und beteiligt sich an dem Transferzentrum mit zwei Personal-

stellen, was einem jährlichen Wert von rund 150.000 Euro entspricht. „Wenn wir etwas schon nicht selbst erfinden, beteiligen wir uns wenigstens daran“, erklärte die bayerische Kultusministerin Monika Hohlmeier bei der Eröffnung des Zentrums, das in zwei Stockwerken der sorgfältig von privater Hand restaurierten Kienlesbergkaserne nahe der Ulmer Innenstadt untergebracht ist.

## FRUCHT DES BILDUNGSKONGRESSES

Die Wurzeln der Gründung des Transferzentrums reichen zurück zum Bildungskongress, der fast auf den Tag genau zwei Jahre zuvor in Ulm stattgefunden hatte. Seinerzeit wurde erstmals die Vernetzung von Ergebnissen der Hirnforschung mit

pädagogischen Konzeptionen eingehend diskutiert. Der Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner zeigte sich daher erfreut darüber, dass das Transferzentrum in seiner Stadt eingerichtet wurde: „Dieses Institut ist ein weiterer Meilenstein der Wissenschaftsstadt Ulm und ergänzt in hervorragender Weise die Bildungsinitiative Ulm. Ich bin überzeugt, das Transferzentrum wird für die gesamte Region – und darüber hinaus – eine wichtige wissenschaftliche Anlaufstelle für alle im Bildungsbereich engagierten Einrichtungen werden, mit großem praktischem Nutzen für Erziehung, Bildung und Pädagogik“, erklärte Gönner. Die Stadt Ulm und die Sparkasse Ulm unterstützen das Projekt mit jeweils 60.000 Euro. Die Hauptlast der Finanzierung ruht jedoch auf der Landesstiftung Baden-Württemberg. Sie wird das Ulmer Transferzentrum in seiner gemeinnützigen Aufgabe in den nächsten fünf Jahren mit insgesamt 2,3 Millionen Euro fördern.

## INTERDISZIPLINÄRES TEAM

Wie der Alltag nach dem Festakt aussieht, das wissen Katrin Hille und Michael Fritz bereits. „Wir machen Forschung nicht um der Forschung willen, sondern wollen Lehrkräfte, Eltern und Schülerschaft erreichen“, erläutert Katrin Hille die Aufgaben des Transferzentrums für Neurowissenschaft und Lernen. Die promovierte Psychologin leitet den Arbeitsbereich Anwendungsforschung des Zentrums. Ihr Gegenüber von der Schulpraxis her ist Michael Fritz, zuvor Leiter der Brauenberg-Schule, einer Grund- und Hauptschule in Aalen-Wasseralfingen, und nun Geschäftsführer des Zentrums. Er soll die Kontakte zur Schulseite pflegen. Derzeit ist das Zentrum mit fünf Stellen ausgestattet, mit den Doktorandinnen und Doktoranden kommen schnell fast zwanzig Menschen aus Pädagogik, Psychologie und Medizin zusammen, die an der Nahtstelle zwischen Neu-

*„Das Gehirn lernt immer, es kommt darauf an, wie wir die Umgebung gestalten, damit das richtig klappt.“*

Professor Manfred Spitzer





*„Bisher heißt es in Schwaben:  
„Herr, wirf Hirn ra!“ –  
bald heißt es: „Spitzer, hilf!““*

Oberbürgermeister Ivo Gönner



Manfred Spitzer



Volles Haus bei der Eröffnung.



Ministerin Annette Schavan, Oberbürgermeister Ivo Gönner und Ministerin Monika Hohlmeier, von links.

rowissenschaft und Lernen forschen. „In den vergangenen 15 Jahren hat eine Art industrieller Revolution für die Hirnforschung stattgefunden“, betont Hille, und Fritz ergänzt: „Die Lehrkräfte machen schon lange vieles intuitiv richtig. Wir wollen das nachweisen und sie dadurch bestärken.“ Mögliche Forschungsthemen könnten die Sprachfrühförderung, Lese-Rechtschreibschwäche oder der Zusammenhang zwischen Emotionen und Lernen sein. Dabei geht es bei der Lernforschung keineswegs nur um die Schule, die Bandbreite erstreckt sich vom Kindergarten bis zur beruflichen Weiterbildung im fortgeschrittenen Alter.

#### **SPRACHTRAINING MIT DEM COMPUTER**

Einen Teil der Lösung von Sprachproblemen beispielsweise sieht Professor Manfred Spitzer, ärztlicher Direktor der Abteilung Psychiatrie III des Universitätsklinikums Ulm und Leiter des Transferzentrums – im Computer. Er berichtet von Sprachtrainingsprogrammen, die in Amerika entwickelt wurden und mit deren Hilfe die Länge von einzelnen Lauten im Millisekundenbereich digital gedehnt werden kann. Kinder, die beispielsweise Probleme haben, g und k zu unterscheiden, können damit ihr Gehör und ihre Lautbildung trainieren. „30 Stunden Training reichen“, weiß Spitzer. Über das Internet könnten solche Trainingsprogramme, die für die deutsche Sprache erst noch entwickelt werden müssen, flächendeckend angeboten werden.

Wichtig ist Spitzer auch die Vernetzung der Hirnforschung in Deutschland. Als erste größere Veranstaltung soll im Juni ein nationales Symposium der Gehirnforschung im Transferzentrum stattfinden. Für das Frühjahr 2005 ist ein internationaler Kongress der OECD zur Lese-Rechtschreibschwäche geplant.

Simone Höckele-Häfner



Nähere Informationen unter [www.znl-ulm.de](http://www.znl-ulm.de)